

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Riesa Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landeshauptmanns
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach
Riesa Nr. 58

Nr. 190

Dienstag, 16. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.R. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 30 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Hefergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%. Bei fernmündlicher Anzeigenbestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Schweres Bergwerksunglück im sächsischen Erzgebirge

11 Bergleute waren von Wassermassen eingeschlossen — Rettungsarbeiten unter Einsatz aller Mittel — 4 Bergleute tot

M. Chemnitz. Auf der Vereinigten Feldhundgrube im Ehrenfriedersdorf ereignete sich am Montag vormittag um 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der ersten Sohle der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wasserbruch, wobei 11 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den eingeschlossenen konnten sich 10 selbst in Sicherheit bringen. Es wurden sofort umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 3 Uhr nachmittags gelang, 4 Bergleute lebend zu bergen. Um 7 Uhr abends befanden sich noch 11 Bergleute in dem erlosenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die ununterbrochen fortgesetzt werden, sind außerordentlich schwierig, da das Auspumpen des Wassers viel Zeit in Anspruch nimmt. Die eingeschlossenen 11 Bergleute geben dauernd Klopfzeichen, so daß Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können.

An der Unglücksstelle weilen mit Regierungsberatern, Vertretern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, Vertretern des Oberbergamtes Freiberg und des Bergamtes Stolberg.

7 weitere Bergleute gerettet

Die die ganze Nacht fortgesetzten Rettungsarbeiten in der Vereinigten Feldhundgrube sind außerordentlich schwierig und nur durch den Einsatz einzelner Männer der Rettungskolonnen konnten im ganzen 7 der eingeschlossenen gerettet werden.

Gegen 8 Uhr morgens wurden nur noch 4 Bergleute vermisst, deren Rettung jedoch nach der Sachlage sehr schwierig ist. Der Wasserstand in der Grube wird nun weiter gesenkt werden, so daß mit der Bergung der noch Vermissten im Laufe des Tages gerechnet werden kann.

4 Opfer der Katastrophe

In Ehrenfriedersdorf. Obwohl die Bergungsarbeiten auf der Vereinigten Feldhundgrube noch andauern, konnten von den 4 noch vermissten Bergleuten bis zur Stunde keiner geborgen werden, so daß sie als verlorene angesehen werden müssen. Die 4 Bergleute sind nach dem Urteil der Bergwerksbehörden anscheinend sofort nach Eintritt der Katastrophe innerhalb weniger Minuten tot gewesen. Die noch 4 Vermissten sind sämtlich verheiratet. Es handelt sich um die Bergleute Felix Seibel, geb. 1910, 2 Kinder; Erich Schneider, geb. 1904, 1 Kind; Fritz Lindner, geb. 1909, 1 Kind; Walter Drennig, geb. 1902, kinderlos.

Von zahlreichen Landesdienststellen sind Beileidsbezeugungen eingegangen. Als einer der ersten übermittelte seine herzliche Anteilnahme Reichsstatthalter und Gau-

leiter Rutschmann. Die vom Führer ins Leben gerufenen Stiftung für Opfer der Arbeit hielt ebenfalls Rücksprache und stellte den Angehörigen der Bergunfälle eine erste Hilfe zur Verfügung.

Das Befinden der im Krankenhaus untergebrachten Bergleute ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Die Rettungsarbeiten in Ehrenfriedersdorf

(Von unserem zum Unglücksort entsandten Dresdner Schriftleiter)

Das Unglück ereignete sich während des Schichtwechsels, als der größte Teil der Belegschaft schon ausgefahren war. Die neue Schicht war noch nicht eingefahren. In dieser Zeit wurde auf der zweiten Sohle gebohrt, während noch 25 Mann im Schacht waren. Aus noch nicht geklärter Ursache wurde dabei ein Nebenstollen aufgerissen. Ein gewaltiger Wassersturz ergoß sich auf den Hauptstollen und setzte die Sohle unter Wasser. Der Einbruch erfolgte so schnell und überraschend, daß nur zehn Bergleute Zeit fanden, sich vor dem Wasser zu retten. Das Wasser ergoß sich auf die dritte Sohle, die schnell erschiff. Die hier arbeitenden Bergleute wurden sofort eingeschlossen.

Für die Rettungsarbeiten wurde der gesamte Schichtwechsel eingestellt. Die ganze Belegschaft stellte sich nach Bekanntwerden des Unglücks ein und leistete Hilfeleistung. Die Bergungsarbeiten waren sehr erschwert, da der Schacht noch nicht lange wieder in Betrieb ist. Es wurden nach mühevoller Arbeit zwei Pumpen eingesetzt, die verhärtetes Wasser aus dem Schacht schafften. Es gelang, den Einge-

schlossenen, mit denen man durch Klopfzeichen in Verbindung stand, Balken und Bretter auszuschieben, damit sie sich vorarbeiten konnten. So wurden vier der eingeschlossenen fünfzehn Männer gerettet. Bei dieser Rettung leisteten die Arbeitskameraden einen selbstlosen Einsatz. Der Arbeitskamerad Rofcher konnte unter Einsatz seines eigenen Lebens vier seiner Kameraden bergen.

Die geretteten Bergarbeiter, die von den Anstrengungen sehr erschöpft waren, berichteten, daß sie auf der zweiten Sohle von dem Einbruch völlig überrascht waren. Das Wasser war auf einmal da und stieg immer mehr an. Sie waren so verblüfft in dem Augenblick, daß sie nicht schreien konnten, aus welcher Richtung das Wasser kam. So geriet einer der Geretteten, daß er immer veruchte, sich dem Wasser entgegen zu arbeiten. Schließlich habe er sich am Stollen festgeklemmt, um nicht von dem Strom mitgerissen zu werden. Die Rettungskolonnen schoben ihm ein Floß zu, auf das er sich hinaufarbeiten konnte.

Wenig nach dem Unglück war der Bürgermeister des Ortes, Dr. Feder, an den Unglücksort geeilt und hatte für die nötige Unterstützung gesorgt. Die Polizei und die Gendarmerie der umliegenden Orte wurde sofort eingesetzt. Die Kreisfeuerwehr setzte ihre Motorlöcher zum Pumpen ein. Vertreter des Oberbergamtes untertrieben noch am Vormittag das Unglück. Der stellvertretende Kreisleiter Sük und der Kreisobmann Edelmann weilen ebenfalls am Schacht.

Die Grube liegt am Eingange des Ortes Ehrenfriedersdorf. Sie wurde vor zwei Jahren wieder in Betrieb genommen. Vor dem Untergang standen die Bewohner des Ortes und warteten auf die Nachrichten vom Schacht. —

Schweres Schiffsunglück auf dem Whangpoo

Deutscher Dampfer nach einem Zusammenstoß gesunken

(S. Shanghai.) (Chassendienst des DRB.) Der heute gemeldete Zusammenstoß des Dampfers „Hansa“ mit dem britischen Dampfer „Langwell“ Dienstag früh auf dem Whangpoo-Fluß gesunken. Während der Kapitän mit 17 Mann an Bord des Dampfers „Langwell“ retten konnte, ertranken etwa 100 bis 150 Chinesen. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Das gesunkene Schiff war in der Küstenfahrt beschäftigt.

(S. Shanghai.) (Chassendienst des DRB.) Zu dem heute gemeldeten Zusammenstoß des Dampfers „Hansa“ mit dem englischen Dampfer „Langwell“ auf dem Whangpoo-Fluß werden nunmehr genauere Einzelheiten bekannt. Der deutsche Kapitän Gottfried Ganter des gesunkenen Damp-

fers wurde von dem englischen Kanonenboot „Scarap“ auf einer Fährbahn aufgenommen. Es besteht die Möglichkeit, daß sich die Zahl der Ertrunkenen noch verringert, da sich weitere Überlebende an Bord eines in Richtung Shanghai fahrenden Schleppers befinden können, der die Unglücksstelle passierte. Der Zusammenstoß fand in der Nähe von Nantung bei Cooper Bank statt und der Nordseite des Jangtse gegenüber der Whangpoo-Mündung statt. Bei dem gesunkenen Dampfer handelt es sich um ein kleineres, 230 Tonnen großes Fahrzeug, das zu Fischereizwecken in Bremerhaven gebaut worden ist und kürzlich in Shanghai für Frachtzwecke umgebaut wurde.

Der Generallstabchef der französischen Luftwaffe in Staaten gelandet

M. Paris. General Vuillemin, der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, der in Erwiderung des Besuchs des Generals der Flieger, Milch, zu einem mehrwöchigen Besuch in Deutschland eintrifft, ist kurz nach 11 Uhr mit einer Amiot-340-Maschine nach Berlin abgeflogen. Seine Begleitung hatte Paris bereits kurz zuvor in einer Potez-66-Maschine verlassen.

Berlin. Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring trat heute Dienstag mittag um 12.30 Uhr der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, im Flughafen Staaten ein. General Vuillemin wird bei seinem Besuch in Deutschland außer von seinem Adjutanten Kapitän Roger Veilleux, von General d'Almier, Generaloberst Moraglia, Major de Vitrolles und Hauptmann Chemidemin begleitet. General Joseph Vuillemin steht im 55. Lebensjahr. Er begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1908 mit dem Eintritt in das vierte Jägerbataillon. Nach Besuch der Militärakademie für Artillerie- und Pionieroffiziere fand er als Oberleutnant Verwendung in der Luftwaffe, zu der er im Juli 1913 abkommandiert wurde. Im zweiten Kriegsjahre wurde er zum Hauptmann und im Februar 1918 zum Geschwaderführer befördert. In seiner Nachkriegslaufbahn wurde er im Jahre 1924 Oberleutnant. Im Jahre 1925 wurde er Befehlshaber der Luftartillerie, im Jahre 1928 Oberst, im Jahre 1932 Befehlshaber der Luftwaffe in Marokko, auf welchem Posten er im Jahre 1938 zum Brigadegeneral avancierte. General Vuillemin machte sich in Marokko um die Organisation der Militärflugfahrt, insbesondere um die Kartierung der Sahara-Strecke, verdient. Bekannt ist unter anderem der große Geschwaderflug französischer Militärflugzeuge nach Afrika, der über 25 000 Kilometer führte und von General Vuillemin geleitet wurde. Im Jahre 1934 hatte General Vuillemin verschiedene Posten als Inspekteur in der Luftwaffe des Mutterlandes inne, nahm in den folgenden zwei Jahren an dem Kursus des Centre des hautes études militaires teil und wurde zum Befehlshaber des 1. Luftkorps in Paris, im Oktober 1936 zum Divisionsgeneral ernannt. Im Jahre 1937 wurde General Vuillemin in den Obersten Luftetat berufen. General Vuillemin ist Träger des Groß-

Kreuzes der Ehrenlegion, das ihm im Jahre 1934 verliehen wurde.

Zu Ehren des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe wehte bei seiner Ankunft in Berlin über dem Fliegerhorst Staaten neben der Reichsfliegerflagge



General Vuillemin (Scherl-Wagenborg-M.)

die Tricolore. Zum Empfang hatten sich eingefunden der französische Botschafter Francois-Poncet, der französische Luftattaché in Berlin Oberst de Westier mit seinem Gefolge, Hauptmann Stehlin sowie der französische Militärattaché General Renondeau. Von deutscher Seite waren

anzuwesen als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, ferner der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, der Befehlshaber der Luftwaffe Gruppe I, General der Flieger Kesselring, der Chef der Zentralabteilung im Reichsluftministerium, General der Flieger von Wigandorf, der Generalinspektor der Luftwaffe Generalleutnant Kühl, Generalleutnant Klepke und Generalmajor Udel.

Kurz vor 12.30 Uhr trat über dem Fliegerhorst ein „Potez 65“ ein, in der sich die Begleiter des französischen Generallstabchefs befanden. Kurz darauf wurde auch die silberne „Amiot 340“ gesichtet, jener Typ, der vor kurzem den internationalen Rekord über die 2000-Kilometer-Strecke aufstellte. Nach mehreren Schleißen über dem Fliegerhorst und dem Stadtrand landete die Maschine. Das Luftkorps intonierte einen Marsch, und der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch hielt den französischen Gast im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Obersten Befehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in der Reichshauptstadt willkommen.

Nach der Begrüßung und gegenseitigen Vorstellung setzte, während die französischen und deutschen Offiziere salutierten, das Luftkorps mit der französischen und dann mit den deutschen Nationalhymnen ein, darauf meldete der Kommandant des Fliegerhorstes, Oberleutnant Trautwetter, die Ehrenkompanie, die der französische Generallstabchef und der Staatssekretär der Luftfahrt, General Milch, mit den Herren ihrer Begleitung abschritten.

Im Anschluß an den Empfang fand im Kasino des Fliegerhorstes im engsten Kreise ein Frühstück statt, worauf sich General Vuillemin und seine Begleitung zum Ehrenmal begeben.

Am Mittwoch besichtigen General Vuillemin und die übrigen französischen Offiziere das Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz, um sich dann in die Erla-Flugzeugwerke in Weissig-Modau zu begeben. Hier wird den Gästen unter anderem die bekannte Bf. 109 der Bantrischen Flugzeugwerke vorgeführt, jene Maschine, die beim Geschwindigkeitswettbewerb anlässlich des Internationalen Meetings in Zürich und auf anderen Veranstaltungen außerordentlich erfolgreich abschritt. Abends schließt sich dann ein Empfang im Haus der Flieger an.